



## **Initiative Giesing Denk(t)mal**

c/o Dr. Herbert Dandl

AK Geschichte des Vereins Freunde Giesings, Gietlstr. 3, 81541 München  
[giesing.denktmal@wohlmann-d.de](mailto:giesing.denktmal@wohlmann-d.de) München,

27. April 2023

### **Friedensaktion am Kriegsmonument**

Donnerstag, 27. April 2023 um 11 Uhr

am Giesinger Kriegsmonument vor der Heilig Kreuz Kirche.

Heute wurde am militaristischen KriegsMonument in Giesing mit weißem Kreidespray ein Friedensappell gesetzt um die Verlogenheit der in Stein gemeißelten militaristischen PropagandaTexte zu verdeutlichen.

*Sehr geehrte Damen und Herren,*

wir wenden uns an die Öffentlichkeit mit einem Anliegen, das durch die Ereignisse in den vergangenen Jahren an Aktualität und Dringlichkeit gewonnen hat.

Die »Initiative Giesing Denk(t)mal« verfolgt das Ziel, das Kriegsmonument vor der Heilig Kreuz Kirche in Obergiesing mit künstlerischen Mitteln in ein Friedensmahnmal umzugestalten.

Leider haben wir dabei von den zuständigen Stellen in Politik und Verwaltung Münchens bisher weder eine positive Rückmeldung noch eine Unterstützung erfahren.

Unserem Projekt wurde der „Kunstcharakter“ (als ob es darum ginge!) abgesprochen und die Landeshauptstadt München schmückt das Kriegsmonument weiterhin im November mit Blumengestecken.

Dieser schreckliche Gedenkstein enthält keine Trauer um die im Ersten Weltkrieg getöteten Giesinger Soldaten.

Der in den Stein gemeißelte Text glorifiziert sie zu „Helden“ und versteigt sich zu der infamen Lüge:

„Für dein Vaterland ließen sie ihr Leben, sie starben für dich.“

Dieses irrationale nationalistische Pathos wird unterstützt durch eine christliche Ikonographie,

die den grauenhaften massenhaften Tod auf den Schlachtfeldern zum Gottesdienst erhöht.

Das ist Teil jener unmenschlichen Gesinnung, die geradewegs in den Zweiten Weltkrieg,

zu Deportation und Zwangsarbeit, zu Massenmord und Holocaust geführt hat.

Es ist deshalb kein Zufall, dass bei der Einweihung des Kriegsmonuments am 27. Oktober 1929

die Nazis in der ersten Reihe standen.

Allen voran der 1945 wegen mehrfachen Mordes verurteilte Giesinger SA-Führer Hans Zöberlein

(s. Abbildung unten).

Der städtische Blumenschmuck dieser Ideologie erweckt den Anschein, unsere demokratisch verfasste Gesellschaft mache sich Sprache und Bildsymbolik dieses vordemokratischen Monuments zu eigen.

Dagegen wehren wir uns! Dagegen müssten sich alle Demokrat:innen wehren, die den Friedensauftrag des Grundgesetzes ernst nehmen.

Dieser unsägliche Steinblock ist das Gegenteil eines Denk-Mals, er ist ein Monument der Verschleierung.

Er verschweigt, dass die zu „Helden“ verklärten Soldaten nicht nur Opfer eines Krieges (schon gar nicht eines Verteidigungskrieges) waren, sondern als willfährige Werkzeuge in den Händen der Herrschenden handelten und auf Befehl angreifen und töten mussten.

Er unterschlägt, dass Kriege Menschenwerk sind, erklärt sie stattdessen zum unabwendbaren, gottgewollten Schicksal und missbraucht den Massenmord auf den Schlachtfeldern unverhohlen zu nationalistischer Propaganda.

Wir meinen: Dem ist entschieden zu widersprechen.

Dies umso mehr als sich gerade jetzt zeigt, dass militärische Aufrüstung, kriegerische Gewaltanwendung

und das Töten von Menschen wieder als Mittel für Konfliktlösung akzeptiert werden und damit täglich die Gefahr wächst, in einen Weltkrieg verwickelt zu werden.

Mit freundlichen Grüßen

*Dr. Herbert Dandl*

*Im Auftrag der »Initiative GiesingDenk(t)mal«: HP Berndl, Dr. Herbert Dandl, Gabi Denker, Anita Hilbig, Wolfram P. Kastner, Cornelia Naumann, Elfi Padovan, Hans Proft, Wolfgang Stöger*

**Kontakt: 69 14 181 (Herbert Dandl) oder: 157 32 19 (W.Kastner)**



*Gruppenbild bei der Enthüllung des Giesinger Kriegsmonuments am 27. Oktober 1929 (von links): Generalleutnant Jakob von Danner, Prinz Alfons von Bayern und der Giesinger SA-Mann Hans Zöberlein.*

*Kurz vorher hatte er im »Völkischen Beobachter« eine Polemik gegen Erich Maria Remarques Antikriegsroman »Im Westen nichts Neues« publiziert.*

*Zöberlein arbeitete damals gerade an der Verherrlichung seiner eigenen Kriegserlebnisse. Diese erschienen 1931, versehen mit einem Vorwort Adolf Hitlers, unter dem Titel »Der Glaube an Deutschland. Ein Kriegserleben von Verdun bis zum Umsturz«.*

*(Foto: Archiv Freunde Giesings)*